

Amts-Blatt

der Königl. Regierung zu Oppeln.

Stück 19.

Ausgegeben Oppeln, den 10. Mai

1895.

Bekanntmachungen für die nächste Nummer sind spätestens bis Mittwoch Nachmittag 5 Uhr der Redaction zuzusenden.

Reichs-Gesetzblatt.

426. Die Nummer 14 des Reichs-Gesetzblatts enthält unter

Nr. 2226 die Bekanntmachung betreffend die Anzeigepflicht für die Schweinepest, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine, vom 8ten Mai 1895.

Gesetz-Sammlung für die Königlich Preussischen Staaten.

383. Die Nummer 15 der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 9733 den Allerhöchsten Erlaß vom 17ten April 1895, betreffend Bau und Betrieb der in dem Gesetze vom 8ten April 1895 (Gesetz-Samml. S. 91) vorgesehenen neuen Eisenbahnlinien; und unter

Nr. 9734 die Verfügung des Justiz-Ministers, betreffend die Anlegung des Grundbuchs für einen Theil der Bezirke der Amtsgerichte Aachen, Geilenkirchen, Gemünd, Jülich, Malmédy, Bonn, Euskirchen, Hennes, Rheinbach, Waldbrühl, Königswinter, Dülken, Adenau, Andernach, Soppard, Kirchberg, Simmern, Wipperfurth, Saarlouis, Tholey, Grumbach, Baumholder, Saarburg, Neumagen und Wadern. Vom 13ten April 1895.

425. Die Nummer 16 der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 9735 den Staatsvertrag zwischen Preußen und Luxemburg, betreffend den Beitritt Luxemburgs zum Vertrage wegen Regelung der Fischerei im Stromgebiete des Rheins, vom 30sten Juni 1885, und zur Regelung der Fischereiverhältnisse der unter der gemeinschaftlichen Hoheit beider Staaten stehenden Gewässer, vom 5./15ten November 1892; unter

Nr. 9736 das Gesetz zur Ausführung des preussisch-luxemburgischen Vertrags über den Beitritt Luxemburgs zum Vertrage, betreffend die Regelung der Fischerei im Stromgebiete des Rheins, vom 30sten Juni 1885 — Reichs-Gesetzbl. 1886 S. 192 ff. — und zur Regelung der Fischereiverhältnisse der unter der gemeinschaftlichen Hoheit beider Staaten stehenden Gewässer, vom 17ten April 1895.

Bekanntmachungen der höchsten Staats-Behörden.

405. Auf Ihren Bericht vom 19ten März d. J. will Ich dem Kreise Reiffe, Regierungsbezirk Oppeln für die im Anschluß an die Chaussee von Reiffe über Neuland, Heidau nach Altemwalde neuerbaute Chaussee von Altemwalde über Neuwalde und Ludwigsdorf bis zur Einmündung in die Kreischaussee Ziegenhals-Neustadt gegen Uebernahme der künftigen Chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29sten Februar 1840 (Gesetz-Sammlung Seite 94 ff.) einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämtlichen vorausgeführten Bestimmungen — verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeldtarife vom 29sten Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen.

Berlin, den 25. März 1895.

gez. Wilhelm R.

gegenw. Thielen.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten.

414. Falsche Reichskassenscheine und Zins-schreine.

A. Reichskassenscheine.

Seit längerer Zeit kommen fortgesetzt falsche Reichskassenscheine von 1882 zu 50 Mark und 5 Mark zum Vorschein.

Um die Feststellung derartiger Fälschungen zu erleichtern, wird im Nachstehenden zunächst auf die wesentlichsten, in der Beschaffenheit des Papiers liegenden Kennzeichen der Echtheit von Reichskassenscheinen wiederholt aufmerksam gemacht.

Zu den sämtlichen Reichskassenscheinen wird ein gutes, kräftiges Papier von besonderer Festigkeit verwendet, welches auf einer Seite einen Streifen von blauen, in die Papiermasse eingebetteten stärkeren Fasern trägt. Der Faserstreifen zeigt eine blaue Färbung durch die ganze Papiermasse. Die blauen Fasern lassen sich mit einer Nadel aus der Papiermasse auslösen wie durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit

des Scheines festgestellt werden kann. Liegen die Fasern ihrer ganzen Länge nach auf der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Falschstück vor sich zu haben. Der gleiche Verdacht ist gerechtfertigt, wenn die Fasern zwischen zwei Papierschichten liegen. Ist dies der Fall, so lassen sich entweder beide Schichten leicht durch Wasser trennen, oder die obere Schicht kann durch Reiben mit einem stumpfen Messer entfernt werden, sodaß die zweite Papierschicht mit den darauf liegenden Fasern zu Tage tritt.

Das echte Papier muß eine einheitliche feste Schicht mit gut geglätteter, weder glänzend noch wollig aussehender Oberfläche bilden.

Im übrigen zeigen die gegenwärtig hauptsächlich vorkommenden Sorten von Falschstücken folgende besondere Merkmale.

I. Falsche Reichskassenscheine zu 50 Mark.

Erste Sorte.

Der Querschnitt des H im Namen Hering ragt nicht wie bei den echten Scheinen auf beiden Seiten etwas hervor. Anfangszug des H und Endzug des g im demselben Namen zeigen Lücken, bei den echten Scheinen nicht.

Hinter dem Namen Merleker befindet sich ein Punkt, bei den echten Scheinen nicht.

Das f des Worts „verfälschte“ in der zweiten Zeile der Strafsandrobung ist einem t ähnlich.

Die Riffellinien haben nicht die gleichen Abstände von einander wie bei den echten Scheinen.

Der Strassatz ist ziemlich unleserlich; das Feld, in welchem sich derselbe befindet, ist ohne Schraffierung.

Der Kontrollstempel, die Nummer und die Zeile „Fünfzig Mark“ auf der Rückseite sind mit mennigerrother anstatt mit zinnoberrother Farbe gedruckt.

Der braune Farbenton ist im ganzen matter, als bei den echten Scheinen.

Zweite Sorte.

Die Werthezahl „50“ ist nicht schraffiert, sondern voll gezeichnet. Bei einem Theil der Falschstücke erscheint die Zeichnung beider Seiten verschwommen (unscharf). Der Strassatz ist gänzlich unleserlich. Der braune Farbenton ist bedeutend matter als bei den echten Scheinen. Bei anderen Falschstücken tritt die Zeichnung kräftiger hervor, auch ist der Strassatz deutlich lesbar.

Für Zeichnung der Werthezahl „Fünfzig Mark“, des Kontrollstempels und der Nummer ist bei einzelnen Scheinen zinnoberfarbene Tusch, bei anderen dagegen eine der Farbe des Raminzinnobers ähnliche Tusch verwendet worden.

Ein augenfälliges Kennzeichen der Fälschung ist die Verwaschenheit der Farben, welche besonders beim Reich deutlich erkennbar hervortritt.

Dritte Sorte.

Bei einzelnen Scheinen ist die Allerg-Faser schwarz anstatt blau gefärbt. Während bei dem echten Papier derjenige Theil, welcher die Faser enthält, in der ganzen Masse blau gefärbt ist, bemerkt man nur bei einzelnen

Scheinen auf der rigen Seite eine matte blaue Färbung.

Die Papiergröße der Scheine ist in der Höhe den echten Scheinen gleich, in der Breite um 5 mm geringer. Die Zeichnung der Schauseite ist in der Breite 7 mm, in der Höhe 4 mm, diejenige der Rückseite in beiden Richtungen 2 mm kleiner als bei den echten Scheinen.

Die Zeile „Fünfzig Mark“, der Kontrollstempel und die Nummer stimmen in der Färbung nicht überein. Die Farbe der Zeile „Fünfzig Mark“ nähert sich im Ton derjenigen der echten Scheine, Nummer und Kontrollstempel sind in mattrother Farbe hergestellt.

Die Zeichnung sieht auf beiden Seiten unscharf und theilweise verschwommen aus. Der braune Farbenton ist matter als bei den echten Scheinen.

An der linken Seite des „f“ in dem Worte „Fünfzig“ findet man einen kleinen schrägen Strich, der bei den echten Stücken fehlt; ferner in dem spiraltig gewundenen Schnökel am ersten Grundstrich des „M“ in „Mark“ eine Unterbrechung, und außerdem Unterbrechungen im „ß“ und in der „3“ der oberen Schriftzeile.

II. Falsche Reichskassenscheine zu 5 Mark.

Erste Sorte.

Die Zeichnung ist ungenau und unsauber. Die Felder mit dem Worte „Reichskassenschein“ und mit dem Strassatz sind nicht durch senkrechte, sondern durch wagerecht verlaufende Linien schraffiert. Die Zahl 5 im Mittelfelde zeigt nicht schräge, sondern senkrechte Schraffierungslinien. Das Anfangswort „Wer“ des Strassatzes fehlt ganz. Die Schrift des Mittelfeldes, sowie des Strassatzes ist schlecht gezeichnet, der letztere fast unleserlich. Das lange „f“ in dem Worte „Reichsschuldenverwaltung“ erscheint als „ff“.

Die Krone über dem Reichsadler im Schilde des Landknechts steht nicht in der Mitte, sondern ist nach links verschoben. Die drei stilisierten Schwansfedern des Reichsadlers auf dem Schilde des Landknechts laufen unter sich und mit den Klauen des Adlers zusammen, während auf den echten Scheinen hier deutliche Zwischenräume vorhanden sind.

Die Zeichnung der Blattfiguren im Rechteck der Rückseite weicht von derjenigen der echten Scheine wesentlich ab, außerdem ist an Stelle des gestrichelten Linienmusters bei den echten Scheinen eine einfache Linienschraffierung angewendet.

Die Riffelung fehlt ganz.

Der blaue Druck beider Seiten erscheint in dem Farbenton matter als bei den echten Scheinen und ist theilweise verwischt.

Die Werthezahl, der Kontrollstempel und die Nummer sind nicht in karminrother, sondern in einer stumpfen, rothen Farbe aufgedruckt.

Zweite Sorte.

Die Schnittgröße der Scheine ist richtig, dagegen ist die Zeichnung der Schauseite in der Breite um

2 mm, in der Höhe um 1 mm kleiner als bei den echten Scheinen.

Die beiden Felder, welche das Wort „Reichsfassenschein“ und den Strassag enthalten, sind nicht schraffiert, sondern mit einem blauen Ton versehen. Die Unterdruckzahl „5“ ist nicht in Einleinschraffierung hergestellt, sondern voll gezeichnet. Die Zeichnung der Adlerfalte, welche sich um den preussischen Adler im Brustschilde des Reichsadlers schlingt, fehlt ganz, der hierfür vorhandene Raum ist blau abgetönt.

Auf der Rückseite weicht die Zeichnung des Blattmusters von derjenigen der echten Scheine ab, vollständig verunglückt ist die Nachbildung des Guillochemusters.

Die Wertzeile „Fünf Mark“, der Kontrollstempel und die Nummer sind in schmutzgrother Farbe hergestellt. Die Ziffern und Buchstaben der Nummernreihe halten nicht Achte.

Der Druck erscheint matter als bei den echten Scheinen.

Ein leichtes Erkennungszeichen für die Feststellung der Fälschung ist die Verwaschbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine.

Dritte Sorte.

Das Papier fällt durch eigenartige Glätte auf. Die Scheine sind in der Schnittgröße, sowie in der Zeichnung kleiner als die echten Scheine.

Die Zeichnungen sind mangelhaft, der Druck ist verschwommen und unscharf.

Das Wort „Reichsfassenschein“ in der Kopfzeile der Schauseite ist nur theilweise lesbar, der Strassag ist vollständig unleserlich. Die schraffierte Zahl „5“ im Mittelfelde liegt bei den echten Scheinen unter der Schrift, bei den Fälschstücken unterbricht dieselbe die Schriftzeilen, so daß z. B. der Buchstabe „e“ in „verwaltung“ vollständig fehlt und die erste Silbe der Unterschrift „Merleker“ verschmiert ist. Die Zeile „Fünf Mark“ hebt sich von den übrigen Schriftzeilen nicht wie bei den echten Scheinen kräftig ab, sondern sie erscheint ebenso wie die übrige Zeichnung nur halb gedeckt und matt im Farbenton.

Das Blattmuster auf der Rückseite stimmt nur in den äußeren Umrissen der Zeichnung mit derjenigen der echten Scheine überein; die Nachbildung des Guillochemusters ist ganz willkürlich. Die Zeile „Fünf Mark“, die Nummer und der Kontrollstempel sind den echten Scheinen wenig ähnlich, zu ihrem Druck ist kein schmutziges Braun anstatt Roth verwendet.

An Stelle des fastig-blauen Farbentons der echten Scheine zeigen die Fälschstücke eine blaugrüne matte Tönung.

Die Riffelung ist in mangelhafter Weise nachgebildet.

Bei einzelnen Fälschstücken ist die Druckausführung namentlich der Schauseite eine bessere, die Unterbrechung der Schriftzeilen durch die Untergrundzahl 5 ist durch Nacharbeit beseitigt worden.

B. Zinscheine.

Auch falsche Zinscheine zu Schuldverschreibungen der 3 procentigen Reichs-Anleihe von 1892 zu 22 Mark 50 Pfennige und 15 Mark mit dem Datum des 27ten Februar 1892 kommen seit längerer Zeit vor. Die Merkmale der Fälschung sind folgende:

I. Falsche Zinscheine zu 22 Mark 50 Pfennige mit der Bezeichnung Reihe III. Nr. 4, fällig am 1ten October 1893, zur Schuldverschreibung Litt. D. Nr. 952 100 über 1500 M.:

Zur 3 procentigen Reichs-Anleihe von 1892 ist bisher nur die Zinscheintreihe I ausgegeben worden, Schuldverschreibungen über 1500 Mark und Zinscheine über 22 Mark 50 Pfennige sind zur gedachten Anleihe nicht hergestellt worden, und bei keinem Werthabschnitt wird die Nr. 952 100 erreicht.

Das verwendete Papier hat kein Wasserzeichen, es ist gewöhnliches Schreibpapier von geringer Festigkeit.

Das Muster des Unterdrucks weicht in der Zeichnung von demjenigen der echten Scheine nur wenig ab, dagegen ist die Zeichnung der Schrift mangelhaft und theilweis im Charakter abweichend. Auffallend ist die Abweichung in den Zeilen „halbjährige Zinsen zahlbar am 1ten October 1893 mit zweiundzwanzig Mark 50 Pf.“ Bei den echten Scheinen springt die erste Zeile nach vorn heraus, die zweite Zeile ist 2 mm eingerückt. Bei den Fälschstücken ist es umgekehrt. Die erste Zeile ist 4 mm eingezogen, die zweite Zeile springt nach vorn heraus. Ferner ist bei den Fälschstücken die Werthangabe „zweiundzwanzig“ mit halbfetter Frakturschrift hergestellt, während bei den echten Scheinen hierzu eine halbfette Kursleischrift verwendet ist. Die Unterdruckfarbe ist bei den ersteren dunkelviolett, bei den letzteren hellblau. Im ganzen ist die Farbenstimmung matt und der Druck unscharf. Der Trockenstempel hat bei den echten Scheinen einen Durchmesser von 13 mm, der Reichsadler füllt in der Höhe den inneren Raum vollständig aus. Der Durchmesser des Trockenstempels bei den Fälschstücken beträgt 15 mm, der Reichsadler füllt den Raum nicht aus, es ist oberhalb und unterhalb desselben ein größerer weißer Raum. Der Stempel weicht in der Zeichnung in allen Theilen von derjenigen des echten Stempels ab; die Gravierung ist mangelhaft, in Buchstaben der Umschrift „Zinschein-Stempel“ sind größer als bei den echten Scheinen.

Bei den echten Zinscheinen mit geraden Ordnungsziffern (2, 4, 6 u. s. w.) ist der linksseitige weiße Papierrand außerhalb der Zinscheinumrahmung sehr schmal, etwa 1 mm bei richtiger Abtrennung, bei den Fälschstücken beträgt dieser Papierrand 4 mm.

Die Ausdruckziffern sind in rothvioletter Farbe hergestellt, ähnlich derjenigen, welche bei den echten preussischen Zinscheinen zu 12 Mark zur Anwendung kommt.

II. Falsche Zinscheine zu 15 Mark mit der Be-

Zeichnung Reihe III Nr. 1, fällig am 1sten April 1894, zur Schuldverschreibung

Litt. A. Nr. 195 910 über 1000 M.:

Die Werthabschnitte zu 1000 Mark der 8 procentigen Reichs-Anleihe von 1892 tragen die Bezeichnung „Litt. C.“, während die falschen Zinscheine die Bezeichnung „Litt. A.“ enthalten.

Zinscheine Nr. 1 zur Reichsanleihe von 1892 sind überhaupt nicht zur Ausgabe gekommen, dem eingebrachten Fälligkeitstermine entweichend (1sten April 1894) würden es Zinscheine Nr. 5 sein.

Im übrigen zeigen die Falschstücke zu 15 Mark im allgemeinen die gleichen Fälschungsmerkmale wie diejenigen zu 22 Mark 50 Pfennige. Zu erwähnen ist noch Folgendes:

Unter dem Worte „Mark“ im Werthbetrage der Zinscheine fehlt beide Male der Punkt. Der in Buchstaben ausgebrachte Werthbetrag lautet nicht wie bei den echten Scheinen „Fünfzehn“, sondern „Fünfzehn“ Mark. Als Verjährungstermin ist der 30. März 1893 angegeben, während die Angabe auf den echten Scheinen „31. März 1893“ lautet. Die Ordnungsziffern und der Werthbetrag sind bei den echten Scheinen in karminrother Farbe gedruckt, bei den Falschstücken ist eine rothviolette Farbe verwendet.

III. Falsche Zinscheine zu 15 Mark mit der Bezeichnung Reihe II Nr. 7, fällig am 1sten October 1893, zur Schuldverschreibung

Litt. H. Nr. 195 200 über 1000 M.:

Der angegebene Fälligkeitstermin ist derselbe wie der auf den falschen Zinscheinen zu 22 Mark 50 Pfennige angegebene. Dem Fälligkeitstermine entspricht der Verjährungstermin „30. September 1897“.

Die Falschstücke zeigen dieselben Fälschungsmerkmale wie vorstehend.

418. Die im Jahre 1895 zu Berlin abzuhaltende Prüfung für Vorsteher an Taubstummen-Anstalten wird am 5ten September beginnen.

Meldungen zu derselben sind an den Unterrichts-Minister zu richten und bis zum 20ten Juli d. Js. bei demjenigen königlichen Provinzial-Schulkollegium beziehungsweise bei derjenigen königlichen Regierung, in dessen Aufsichtskreise der Bewerber im

Taubstummen- oder Volksschuldienste angestellt oder beschäftigt ist, unter Einreichung der im § 5 der Prüfungs-Ordnung vom 11ten Juni 1831 bezeichneten Schriftstücke anzubringen. Bewerber, welche nicht an einer Anstalt in Preußen thätig sind, können ihre Meldung bei Führung des Nachweises, daß solche mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten beziehungsweise ihrer Landesbehörde erfolgt, bis zum 30ten Juli d. Js. unmittelbar an mich zu richten.

Berlin, den 25. April 1895.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage. Kögler.

Bekanntmachungen des Herrn Ober-Präsidenten.

393. Nachdem der Herr Minister des Innern genehmigt hat, daß vom 1sten Mai 1895 ab der Gemeindebezirk Charlottenthal von dem Amtsbezirk Etschnau im Kreise Lublinz abgetrennt und mit dem Amtsbezirk Schierolau in demselben Kreise vereinigt wird, bestimme ich auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes vom 6ten Februar 1875,

daß die Gemeinde Charlottenthal von dem genannten Zeitpunkt ab auch aus dem Standesamtsbezirk Etschnau ausscheidet und dem Standesamtsbezirk Schierolau einverleibt wird.

Breslau, den 13. April 1895.

Der Ober-Präsident. Fürst von Hatzfeldt.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

398. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25ten März d. Js. zu genehmigen geruht, daß der im Kreise Grottkau belegene selbstständige Gutsbezirk „Tharnau bei Grottkau“ mit dem gleichnamigen Gemeindebezirk in demselben Kreise vereinigt werde.

Die Vereinigung tritt am 1sten Juni d. Js. in Kraft.

Oppeln, den 27. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

von Bitter.

399. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25ten März d. Js. zu genehmigen geruht, daß die im Kreise Leobschütz belegenen Landgemeinden Jofelsthal und Bladen zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen Bladen vereinigt werden.

Die Vereinigung tritt am 1sten Juni 1895 in Kraft.

Oppeln, den 27. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

von Bitter.

422. Polizei-Verordnung. Auf Grund der §§. 137 und 139 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30ten Juli 1883 und der §§. 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11ten März 1850 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln in Bezug auf die bestehenden oder noch zu eröffnenden Straßenbahnen verordnet:

§ 1. Auf den von einer Straßenbahn benutzten öffentlichen Straßen und Wegen haben Fußgänger, Kelter, die Führer von Fuhrwerken und die Treiber von Vieh unverzüglich die Fahrbahn für den Betrieb der Straßenbahn frei zu machen, sobald das Läutewerk des Quaes ertönt.

Kelter und Fuhrwerke haben den Straßenbahngängen soweit Raum zu geben, daß weder die Räder in ihrer Fahrt noch auch an den Haltestellen die Passagiere am Ein- oder Aussteigen behindert oder gefährdet werden.

Auch Fuhrwerke, welche auf Querwegen auf die von der Straßenbahn benutzte Straße gelangen, haben zu diesem Zwecke die aufgestellten Warnungstafeln und die Blockensignale der Straßenbahn zu beachten.

Kassifuhrwerk darf die Bahngeleise überhaupt nur dann und soweit berühren, als der Fahrdamm neben den Geleisen nicht frei ist.

Fuhrwerke, welche Sprengstoffe führen, dürfen Wege, auf welchen Dampfstraßenbahnen liegen, nur alsdann befahren, wenn der Bestimmungsort vom Frachtfuhrwerk auf einem andern gut fahrbaren Wege nicht zu erreichen ist. (§ 15 der Polizeiverordnung betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen vom 19ten Oktober 1893 — Amtsblatt Seite 432 —).

Werden Sprengstofftransporte auf Straßen oder Wegen geführt, auf welchen Dampfstraßenbahnzüge verkehren, so haben die Transporte beim Herannahen der Dampfstraßenbahn zu halten, und sind die Wagenführer verbunden, ihre Pferde am Baumzügel festzuhalten, während die Transportbegleiter auf der dem Dampfstraßenbahnzüge zugekehrten Seite den Transport zu beobachten haben. Die Führer der Dampfstraßenbahnzüge haben bei der Annäherung an einen Sprengstofftransport ein Zeichen zu geben und sind verpflichtet, falls der Transport nicht sogleich anhält, den Straßenbahnzug sofort zum Stehen zu bringen. Bei Kreuzungen der von den Transporten benutzten Wegen mit solchen Straßen, auf welchen Dampfstraßenbahnzüge verkehren, hat der Transport in angemessener Entfernung zu halten, falls ein Straßenbahnzug in der Annäherung begriffen ist. (§ 8 der Polizeiverordnung betreffend die Sicherung der Sprengstofftransporte vom 17ten August 1894 — Amtsblatt Seite 300)

§. 2. Es ist verboten, Fuhrwerke oder Vieh, ohne Aufsicht auf oder neben den Geleisen der Straßenbahnen stehen zu lassen. Aufsichtslos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die freie Fahrt versperren, ist das Fahrpersonal berechtigt zu entfernen befugt, daß die freie Durchfahrt nicht behindert wird.

§. 3. Alle Beschädigungen der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen sowie der Betriebsmittel nebst Zubehör, das Auflegen von Steinen, Holz und sonstigen Gegenständen auf die Geleise, das Abladen von dergleichen Gegenständen auf den Geleisen oder näher als einen Meter von denselben, das Anbringen sonstiger Fahrthindernisse, die Nachahmung von Signalen, die Verstellung und Verspernung von Ausweichvorrichtungen und überhaupt die Vornahme aller den Betrieb störenden Handlungen sind verboten.

§. 4. Das Besteigen und Verlassen der Wagen von Seiten der Passagiere ist während der Fahrt verboten. Ebenso ist das eigenmächtige Öffnen der verschlossen gehaltenen Thron- und Seitenthüren beziehungsweise Verschlüsse der Wagen verboten.

§. 5. Das Fahrpersonal der Straßenbahnen ist verpflichtet, durch Anbringung einer nach Außen hin sichtbaren Tafel mit entsprechender Aufschrift jedem

Wagen als besetzt zu kennzeichnen, sobald sich sovieler Personen auf demselben befinden als der Wagen Sitz- und Stehplätze bestimmungsgemäß enthält.

Das Aussteigen auf einen derartig bezeichneten Wagen ist untersagt.

§. 6. Die einzelnen Abtheilungen der Wagen dürfen nicht mit mehr Personen besetzt werden, als nach den Aufchriften in denselben darin Platz finden können. Das Fahrpersonal ist für die Durchführung dieser Bestimmungen verantwortlich. Fahrgäste, welche den beschlossenen Anordnungen des Fahrpersonals nicht nachkommen, sind von der Weiterfahrt auszuschließen.

§. 7. Die Passagiere haben auch im Uebrigen den auf das Verhalten während der Fahrt bezüglich Anordnungen des durch Dienstkleidung kenntlichen Fahrpersonals Folge zu leisten. Das Fahrpersonal ist befugt, Passagiere, welche sich diesen Anordnungen widersetzen, von der Weiterfahrt auszuschließen.

§. 8. Personen, welchen die Weiterfahrt untersagt ist, haben den Wagen beim nächsten Halten zu verlassen.

§. 9. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu sechszig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 10. Die Polizeiverordnung vom 26ten Mai 1894 (Amtsblatt Seite 196) wird aufgehoben. Oppeln, den 5. Mai 1895.

Der Regierungs-Präsident.
von Bitter.

427. Am 14ten Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 8ten April d. J. eine Berufs- und Gewerbezahlung in Verbindung mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen Betriebe statt.

Für die Erhebung dienen folgende Drucksaften:

- 1) die Haushaltungsliste für die Erhebung des persönlichen Berufs und der Gewerbebetriebe ohne Mitinhaber, Gehülften, Dampfessel oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke etc.;
- 2) die Landwirthschaftskarte für die Erhebung der landwirthschaftlichen und forstwissenschaftlichen Betriebe;
- 3) der Gewerbebogen für die Erhebung der Gewerbebetriebe mit Mitinhabern, Gehülften, Dampfesseln oder durch elementare Kraft bewegten Triebwerken;
- 4) die Anweisung für die Zähler;
- 5) die Kontrolliste;
- 6) die Anweisung für die Ortsbehörden (Gemeinde-, Ortsvorstände, Zahlungskommissionen) und
- 7) der Gemeindebogen.

Zur Ausfüllung der Haushaltungsliste dienen folgende Anleitung:

Eine Haushaltungsliste wird in jede Haushaltung gegeben; falls mehr als 15 Personen zu verzeichnen sind, wird der Zähler Ergänzungslisten verabsorgen,

Unter Haushaltung sind die zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleich geachtet werden einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirtschaft führen. Andere allein stehende Personen, z. B. Zimmerabnehmer ohne eigene Hauswirtschaft, Schloßgänger u. s. w., gehören zu der Haushaltung, bei welcher sie wohnen und welche für sie die Hauswirtschaft führt, auch wenn sie in derselben keine Beköstigung empfangen.

Die Gasse in Gasthäusern und Herbergen, sowie die Insassen von Anstalten aller Art (Kasernen, Klöstern, Erziehungs-, Versorgungs-, Armen-, Kranken-, Strafanstalten, Gefängnissen u. s. w.) sind unter einer entsprechenden Ueberschrift entweder in besonderen Haushaltungslisten oder zusammen mit der Haushaltung des Gastegebers oder Vorstehers (Verwalters, Aufsehers u. s. w.) der Anstalt, jedoch deutlich von dieser getrennt, zu verzeichnen.

Die Haushaltungsliste ist am 14ten Juni Vormittags auszufüllen.

Für jede Haushaltung, von der aus land- oder forstwissenschaftliches Areal (auch Ruggarten, Obstaarten, sei es auch von kleinstem Umfange, bewirtschaftet wird, oder von der Rube zu Mollerzwecken gehalten werden, ist die sub 2 gedachte Landwirthschaftsliste auszufüllen. Dagegen ist der sub 3 erwähnte Gewerbebogen am Sitze eines jeden Betriebes in Industrie und Handwerk, Baugewerke, Handel und Verkehr (auch Versicherung) auszufüllen, der mit wenigstens einem Gehülfen, (auch Mitinhaber) oder, wenn auch ohne solche, doch mit einer durch elementare Kraft bewegten Maschine (Wind-, Wassermühle, Dampfmaschine u. s. w.) arbeitet.

Die Zählung erfolgt gemeindeweise. Ihre unmittelbare Ausführung liegt der Ortsbehörde ob, welche dafür eine oder mehrere besondere Zählungskommissionen einsetzen kann.

Für die Erhebung ist die Gemeinde in räumlich begrenzte Zählbezirke dergestalt einzutheilen, daß in der Regel nicht mehr als fünfzig Haushaltungen auf einen Zähler entfallen. Kleinere Gemeinaden haben nur einen Zählbezirk.

Für jeden Zählbezirk ist ein Zähler zu bestellen, dem die Austheilung und die Wiedereinsammlung der Zählbogen obliegt.

Wer die Fragen für die Erhebung, welche nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benützt werden soll, wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft. Ausbühfswelse kann der Eintrag auf Grund besonderer Erkundigungen vom Zähler bewirkt werden, dessen weitere Obliegenheiten sich aus der Anweisung für die Zähler ergeben.

Auf Grund der ihr vom Zähler übergebenen Kontrollisten hat die Ortsbehörde (Zählungskommission) nach vorgenommener Prüfung auf dem Gemeinde-

bogen die verlangten Einträge und Aufrechnungen zu machen, die darauf gestellten Fragen zu beantworten und die Prüfung der Zählpapiere zu bestätigen. Was sonst noch den Ortsbehörden obliegt, ergibt sich aus der Anweisung für die Ortsbehörden, welche namentlich auch über den Umfang der bevorstehenden Erhebung, sowie über den Zeitpunkt der Einsendung der ausgefüllten Zählbogen an die Kreisbehörden und an das Königl. statistische Bureau Bestimmung trifft.

Den Kreisbehörden (Landräthen) und den Vorständen der Stadtkreise liegt die unmittelbare Fürsorge für die sachgemäße Anweisung der Ortsbehörden, Zählungskommissionen und Zähler, für die Vertheilung der Zählpapiere und für die vorschriftsmäßige Durchführung der Zählung ob.

Oppeln, den 5. Mai 1895.

Der Regierungs-Präsident.

von Bitter.

428. In Gemäßheit des §. 2 der in der Extrablattlage zum Amtsblatt der hiesigen Regierung für das Jahr 1885 Stück 14 auf Seite 93/94 unter Nr. 287 publicirten Prüfungsordnung für Schmiede mache ich hierdurch bekannt, daß

Dienstag, den 18ten Juni d. Js. in der Stadt Gleiwitz,

Sonabend, den 22ten Juni d. Js. in der Stadt Neustadt O.S. und

Mittwoch, den 26ten Juni d. Js. in der Stadt Oppeln

Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlageswerbes stattfinden werden.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind an die Herren-Vorsitzenden der betreffenden Prüfungskommissionen und zwar:

in Oppeln an den Königl. Departements-Ärzt, Dr. Schilling,
in Gleiwitz an den Königl. Kreis-Ärzt, Dr. Regenbogen und
in Neustadt O.S. an den Königl. Kreis-Ärzt, Dr. Grüner

zu richten. Mit den bezüglichen Anträgen sind

- 1) ein Geburtschein,
- 2) etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
- 3) eine Erklärung darüber, ob und bejahendensfalls wann und wo der Antragsteller sich schon einer Fußbeschlagesprüfung unterzogen und worin nach dieser Prüfung seine Beschäftigung bestanden hat und
- 4) die Prüfungsgebühren in Höhe von 10 Mark einzusenden.

Die Prüfungsgegenstände und die sonstigen bezüglichen Vorschriften sind in der oben bezeichneten Extrablattlage mit veröffentlicht, worauf ich die Prüflinge gleichzeitig aufmerksam mache,

Im Anschluß hieran bringe ich noch zur Kenntniß der Betheiligten, daß von der Schmiedekammer in Reisse ein Fußbeschlagesprüfungsstermin

auf Montag, den 8ten Juli d. Js. in Reisse angelegt worden ist und Meldungen zu dieser Prüfung an den Vorstand der Schmirbelinnung zu Reisse zu richten sind.

Oppeln, den 6. Mai 1895.

Der Regierungs-Präsident.
v. Bitter.

432. Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des in Guttentag auf den 23ten April d. Js. angelegten, wegen Herrschens von Maul- und Klauenseuche nicht abgehaltenen Viehmarktes

Dienstag, den 21ten d. Mts.

in Guttentag ein Viehmarkt stattfinden wird.

Oppeln, den 9. Mai 1895.

Der Regierungs-Präsident.
v. Bitter.

384. Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien zu Breslau wird der Vorstand des Schlesischen Herbergsverbandes zu Liegnitz in der Zeit vom 1sten Juli 1895 bis dahin 1896 bei den bemittelteren Haushaltungen der Provinz Schlesien eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauskollekte veranstalten und wird die Einsammlung dieser Kollekte in dem Regierungsbezirk Oppeln

im Monat Juli d. Js. in den Kreisen Beuthen und Tarnowitz,

im Monat August d. Js. in den Kreisen Ratibitz, Pleß und Rybnitz,

im Monat September d. Js. in dem Kreise Neustadt,

im Monat October d. Js. im Kreise Leobischütz,

im Monat November d. Js. in den Kreisen Ratibor und Cosel,

im Monat December d. Js. in den Kreisen Groß-Strehlitz und Kreuzburg,

im Monat Januar 1896 in den Kreisen Lublitz und Rosenberg,

im Monat Februar 1896 in den Kreisen Gleiwitz und Zabrze,

im Monat März 1896 in dem Kreise Oppeln,

im Monat April 1896 in den Kreisen Falkenberg und Grottkau,

und im Monat Mai 1896 im Kreise Reisse erfolgen.

Oppeln, den 26. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Hüpeden.

400. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 1ten April dieses Jahres zu genehmigen geruht, daß der selbstständige Gutsbezirk Groß-Dombrowka, im Kreise Beuthen OS., mit dem Gemeindebezirke Groß-Dombrowka in demselben Kreise vereinigt werde.

Die Vereinigung tritt am 1sten Juni 1895 in Kraft.

Oppeln, den 29. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Hüpeden.

401. Dem Bauerntobstbesitzer August Schwarzer in Bielau, Kreis Reisse, welcher am 24ten März dieses Jahres den im Mühlgraben zu Bielau verunglückten sechsjährigen Bauernsohn Franz Ebertz daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wird in Anerkennung der hierbei bewiesenen Hülfsgegenwart und Hülfsbereitschaft hiermit eine öffentliche Belobigung erteilt.

Oppeln, den 29. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Hüpeden.

404. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 8ten April dieses Jahres zu genehmigen geruht, daß die im Kreise Grottkau belegenen Landgemeinden Schwedlitz und Seiffersdorf bei Otmachau zu einem Gemeindebezirke unter dem Namen Seiffersdorf bei Otmachau vereinigt werden.

Die Vereinigung tritt vom 1sten Juni 1895 in Kraft.

Oppeln, den 30. April 1895.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Hüpeden.

412. Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist die bisherige Localität Elguth-Turawa desigen Kreises zum Archipresbyterat Oppeln gehörig, zu einer selbstständigen die Gemeinden und Gutsbezirke Elguth-Turawa, Radlyb-Turawa und Sacrau-Turawa mit Polowoda umfassenden katholischen Pfarrgemeinde erhoben worden.

Oppeln, den 2. Mai 1895.

403. Der Pastor Weiß zu Zabrze ist zum Local-Schulinspektor der evangelischen Schulen in Klein-Zabrze, Zabrze B. und Dorotheendorf, Kreis Zabrze, ernannt worden.

Oppeln, den 30. April 1895.

Bekanntmachungen verschiedener Behörden.

415. Am 15ten Mai wird in Goczkowitz für die Dauer der diesjährigen Badzeit unter Einziehung der daselbst bestehenden Posthülfsstelle ein Postamt III mit Telegraphenbetrieb eingerichtet.

Die Dienststunden des Postamts für den Verkehr mit dem Publikum sind wie folgt festgesetzt:

an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr Vormittags und
3 " 6 " Nachmittags
" an Sonn- und Feiertagen
von 8 bis 9 Uhr Vormittags
" 12 " 1 " Mittags (nur für den Telegraphendienst) und
5 " 6 " Nachmittags.

Oppeln, 4. Mai 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Holsfeld.

421.

Reise- und Geschäftsplan

für das Aushebungs-Geschäft in Verbindung mit der Superrevision der Temporär-Militär-
im Bezirk der 24. Infanterie-Brigade 1895.

Benennung der Tage.	D a t u m		Beginn früh Uhr.	B e z e i c h n u n g d e s G e s c h ä f t s.
	Tag	Monat.		
				Aushebungsort Reise.
Montag	13.	Mai	8	16 Invaliden, 8 Wehrleute.
Dienstag	14.	"	8	16 " 7
Mittwoch	15.	"	8	263 Mann aus den Listen.
Donnerstag	16.	"	8	262 " und Reise nach Patschkau.
Freitag	17.	"	8	Aushebung, Invaliden, Wehrleute und Reise nach Ottmachau.
Sonnabend	18.	"	8	" " " Grottkau.
Sonntag	19.	"	—	Ruhe.
Montag	20.	"	8	Aushebung, Invaliden, Wehrleute und Reise nach Falkenberg.
Dienstag	21.	"	8	14 Invaliden, 8 Wehrleute.
Mittwoch	22.	"	8	13 " 9
Donnerstag	23.	"	—	Himmelfahrt, Ruhe.
Freitag	24.	"	8	205 Mann aus den Listen und Reise nach Dapeln.
Sonnabend	25.	"	8	16 Invaliden, 21 Wehrleute.
Sonntag	26.	"	—	Ruhe.
Montag	27.	"	8	16 Invaliden, 20 Wehrleute.
Dienstag	28.	"	8	307 Mann aus den Listen.
Mittwoch	29.	"	8	296 " und Reise nach Karlsruhe.
Donnerstag	30.	"	8	18 Invaliden, 6 Wehrleute.
Freitag	31.	"	8	18 " 7
Sonnabend	1.	Juni	8	326 Mann aus den Listen und Reise nach Kreuzburg.
Sonntag	2.	"	—	Pfingsten, Ruhe.
Montag	3.	"	—	"
Dienstag	4.	"	8	20 Invaliden.
Mittwoch	5.	"	8	25 kranke Wehrleute, 150 Mann aus den Listen.
Donnerstag	6.	"	8	281 Mann aus den Listen und Reise nach Rosenberg.
Freitag	7.	"	8	20 Invaliden.
Sonnabend	8.	"	8	6 Invaliden, 30 kranke Wehrleute, 163 Mann aus den Listen.
Sonntag	9.	"	—	Ruhe.
Montag	10.	"	8	300 Mann aus den Listen und Reise nach Lublitz.
Dienstag	11.	"	8	22 kranke Wehrleute, 180 Mann aus den Listen.
Mittwoch	12.	"	8	264 Mann aus den Listen.
Donnerstag	13.	"	8	20 Invaliden (Frohnleichnam) Reise nach Tarnowitz.
Freitag	14.	"	8	20 " (Hierdurch wird die Gewerbezahlung nicht beeinträchtigt).
Sonnabend	15.	"	8	8 " 19 kranke Wehrleute, 103 Mann aus der Liste D.
Sonntag	16.	"	—	Ruhe.
Montag	17.	"	8	245 Mann aus den Listen und Reise nach Beuthen.
Dienstag	18.	"	8	22 Invaliden, Beuthen Stadt und Land.
Mittwoch	19.	"	8	22 " "
Donnerstag	20.	"	8	16 kranke Wehrleute, Beuthen Stadt und Listen der Stadt sämtlich (266 Köpfe).
Freitag	21.	"	8	16 kranke Wehrleute, Beuthen Land und 262 Mann aus Listen Land.
Sonnabend	22.	"	8	16 kranke Wehrleute, Beuthen Land und 258 Mann aus Listen Land und Reise nach Königschütte.
Sonntag	23.	"	—	Ruhe.
Montag	24.	"	8	22 Invaliden.
Dienstag	25.	"	8	46 kranke Wehrleute und 211 Mann aus den Listen.
Mittwoch	26.	"	8	300 Mann aus den Listen und Reise nach Wyszowiz.

Name der Ortschaften.	Kreis.	Amtsgerichtsbezirk.	Bestellungspostanstalt		Bemerkungen.
			bisherige	künftige	
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Przeborowiz D.	Tosel (Schlesien)		Snadenfeld	Ofrosnitz	
Buhlau Kol. und	"		"	"	
Bo. im Kreis					
Rottwitz D.	Neisse		Rühlschmalz	Seiffersdorf (Kr. Grottkau)	In Spalte 1 "Ofros. Bm." nachzutragen.
Sabinka Kol.	Tosel-Gleiwitz		Zangendorf (Kr. Gleiwitz)	Schieroth	
Schieroth D. ☒	"		"	Postanstalt	In Spalte 1 ☒ zu streichen.
Schweblich D.	Grottkau		Rühlschmalz	Seiffersdorf (Kr. Grottkau)	
Seiffersdorf D.	Neisse		"	Postanstalt [als Postanstalt Seiffersdorf (Kreis Grottkau)]	
Stein Klein D.	Groß-Strehlitz		Groß-Stein		In Spalte 1 hinter Stein Klein ☒ nachzutragen.
Turjat Ab.	Oppeln		Comprachtshaus	Chroszcinna	In sämtlichen Spalten nach- zutragen.
Wresle D.			Oppeln		
Wygodza Kol.	Tosel (Schlesien)		Rosenthal	Zenitz	
Baolschau Groß D.	Tosel-Gleiwitz		Peiskretscham		Angaben in sämmlichen Spalten zu strei- chen; ist mit Peiskretscham zu einer Stadt- gemeinde ver- einigt.
Baolschau Pfarr- hof D.	"		"		Angaben in sämmlichen Spalten zu strei- chen; mit Peis- kretscham zu einer Stadt- gemeinde ver- einigt.
Baolschau Städt. Hgr.	"		"		

Oppeln, den 28. April 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Holfeld.

416. Der unterzeichnete Kreis-Ausschuß hat auf Grund des §. 2 Nr. 4 der Landgemeinde-Ordnung vom 3ten Juli 1891 nach eingeholtem Einverständnisse der Betheiligten den Beschluß gefaßt, die auf der Handzeichnung des hiesigen königlichen Katasteramtes vom 10ten Juni 1893 mit Nr. 460/214 bezeichnete Parzelle

zu Ludwigsdorf vom Bezirke der Gemeinde Ludwigsdorf abzutrennen und mit demjenigen des fiskalischen Gutsbezirks Ludwigsdorf zu vereinigen.

Kreuzburg OS., den 5. September 1895.

Der Kreis-Ausschuß
des Kreises Kreuzburg OS.
geg. von Wapdorf.

419. Geschäfts-Übersicht der Schlesiſchen Landſchaftlichen Bank zu Breslau. pro 31ſten März 1895.

Activa.

1) Baarer Kaſſenbeſtand ..	Mark 149641	Pf. 96
2) Wechſelbeſtände	736858	80
3) Lombard-Darlehen	279470	—
4) Debitoren in laufender Rechnung	6971229	15
5) Effekten-Beſtand	1678856	85
6) Sonſtige Activa	37430	23

Passiva.

1) Stammkapital	3000000	—
2) Depoſitenkapitalien	3692290	—
3) Creditoren in laufender Rechnung	2624668	72
4) Reſerve-Conto	137830	77
5) Sonſtige Passiva	198697	50

Breslau, am 30. April 1895.

Direktorium

der Schleiſchen Landſchaftlichen Bank zu Breslau.

420. Bergwerksverleihung.

Auf Grund der am 18ten Auguſt 1893 präſen-
tirten Nuthung wird von dem unterzeichneten Ober-
bergamte im Namen des Königs und von dem mit-
unterzeichneten Beſitzer der Herrſchaft Myſelowitz und
des Rittergutes Rattowitz kraft des ihm zuſtehenden
Bergwerksregals:

- a. dem Hospital zum heiligen Geiſt in Beuthen OS.,
- b. der katholiſchen Pfarre in Chorzow,
- c. dem Kaufmann Fritz Friedländer in Berlin

das Eigenthum des Bergwerks:

„Waterloo-Zumuthung“

in den Gemeinden Wittlow und Bogutſchütz, im Kreiſe
Rattowitz, Regierungsbezirke Oppeln, Oberbergamts-
bezirke Breslau, zur Gewinnung von

Steinkohlen

hierdurch verliehen.

Das Feld dieſes Steinkohlenbergwerks, das einen
Flächeninhalt von 1871 (eintaufend achthundert ein-
undſiebzig) Quadratmetern hat, und deſſen Begrenzung
auf dem zu dieſer Verleihungsurkunde gehörigen, be-
glaubigten Situationsriſſe mit den Buchſtaben a, b, c,
und d bezeichnet iſt, liegt mit 1067 (eintaufend ſieben-
undſechzig) Quadratmetern im Bezirke des königlichen
Bergreviers Rattowitz und mit 804 (achthundert und
vier) Quadratmetern im Bezirke der Herrſchaftlich
Myſelowitz-Rattowitzer Bergwerksdirektion zu Rattowitz.

Von dem mitunterzeichneten Regalinhaber wird
das Bergwerkſelgenthum in dem im Bezirke der Her-
ſchaftlich Myſelowitz-Rattowitzer Bergwerks-Direktion
liegenden Feldeſtheile von 804 Quadratmetern Flächen-
inhalt unter den Bedingungen verliehen, daß

1) dieſer Feldeſtheil nach Maßgabe des Regula-
tivs vom 17ten November 1857 (Amtsblatt der Kö-
niglichen Regierung zu Oppeln vom 14ten October
1858, Seite 300 ff.) dem Bergwerksregale der Beſitzer

der Herrſchaft Myſelowitz und des Rittergutes Rattowitz
unterworfen iſt;

2) daß die hiernach dem Regalinhaber zuſtehenden
Bergwerksabgaben vom Werthe der in dieſem Felde-
theile gewonnenen Steinkohlen pünktlich entrichtet werden;

3) daß die unter Ziffer 1 und 2 enthaltenen Be-
dingungen gleichzeitig mit der Eintragung des Berg-
werkſelgenthums im Grundbuche in der zweiten Ab-
theilung des daſſel angelegten Grundbuchblattes ver-
merkt werden.

Urkundlich ausgefertigt.

Breslau, den 20. März 1895. Moſchen, den 30. März 1895.

Königliches Oberbergamt.

Franz Hubert

Pinna. von Tiele-Windler

Landrath a. D. auf Moſchen.

Vorſtehende Verleihungsurkunde wird unter Ver-
weiſung auf die §§ 35 und 36 des Allgemeinen Berg-
geſetzes vom 24ten Juni 1865 mit dem Bemerken zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Situationsriſſ
während der im § 37 des Allgemeinen Berggeſetzes
vorgeschriebenen Friſt im Amtslokale des königlichen
Revierbeamten, Oberberggerichts Hoffmann zu Rattowitz
zur Einſicht offen liegt.

Breslau, den 20. März 1895.

Königliches Oberbergamt.

Ausbruch und Erlöſchen von Viehſeuchen.

Maul- und Klauenſeuche.

409. Die Maul- und Klauenſeuche iſt in Mendzin,
Kreis Lublin, erloſchen.

Schloß-Guttentag, den 2. Mai 1895.

Der Amtsvorſteher. Karſunky.

Rothkrankheit.

402. Die unter den Pferden der Schmalſpurbahn
zu Patoka ausgebrochene Rothkrankheit iſt nunmehr
erloſchen.

Patoka, den 30. April 1895.

Der Amtsvorſtand.

Tollwuth.

410. Nach dem Obductionsbefunde eines hier ge-
tödteten Hundes, der frei umhergelaufen, iſt der Ver-
dacht der Tollwuth ausgeſprochen worden.

Gemäß des Geſetzes vom 23ten Juni 1880 be-
treffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen
und in Gemäßheit der dazu ergangenen Inſtruction
vom 24ten Februar 1881 wird daher für den Polizei-
bezirk der Stadt Gleiwitz die unterm 13ten März v.
J. angeordnete Hundesperre auf fernere drei Monate,
vom 27ten April d. J. ab gerechnet, ausgedehnt
waß hierdurch behufs Nachachtung zur allgemeinen
Kenntniß gebracht wird.

Gleiwitz, den 2. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

423. Nach dem an einem herrenlos umherlaufenden,
in Gleiwitz getödteten Hunde durch den beamteten

Thierarzt die Tollwuth constatirt worden ist, wird für den Amtsbezirk Petersdorf in Gemäßheit der §§. 20 und 21 der Instruction zum Viehseuchengesetz vom 23ten Juni 1880 die unterm 9ten März d. Js. angeordnete Sperrmaße auf fernere drei Monate, vom 27ten April d. Js. an gerechnet, verlängert.

Petersdorf, den 6. Mai 1895.

Der Amtsvorsteher.

Personal-Chronik.

411. Ernannt: der Regierungs-Baumeister Rehorst zum Königl. Kreis-Bauinspektor zu Reisse, der Bürohilfsarbeiter Oschika zum Königl. Bauinschreiber bei der Kreisbauinspektion Neustadt OS. und der Steuerinsp. Chr. Christ in Ratibor zum Königl. Steuersekretär.

Angenommen: der Militäranwärter Brdiczka als Steuerinsp. bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berathungs-Kommission in Ratibor und der landrätliche Bürogehilfe Lary als Regierungs-Gelb-Inspektor.

Berufen: der Musiklehrer Monner aus Dresden zum Chorregenten bei der katholischen Pfarrkirche in Biegenbald.

Ertheilt: dem Candidaten des höheren Schulamtes Uhl aus Ober-Glogau die Genehmigung zur Errichtung und Leitung einer privaten höheren Knabenschule zu Ryda Kreis Zabrze.

Bestätigt: die Wahl des Katasterkontrollleur, Steuerinsp. Fortun zu Nicolai als Beigeordneter, die Wiederwahl des bisherigen Beigeordneten praktischen Arztes Dr. Korbisch zu Krappitz, die Wiederwahl des bisherigen Rathmannes, praktischen Arztes Dr. Freise zu Leschnitz und die Erhabwahl des Fleischermeisters Gutz in Koslau zum Rathmann, ferner die Verurtheilung des Lehrers und Chorregenten Kolega in Giesel, des Lehrers Muske in Batschau, des Organisten und Küsters Bernarz zu Endersdorf und des Lehrers Henschel zu Gubiau, Kreis Grottkau, der Lehrer Michalek zu Bopslau, Kreis Rybnik, Schmer zu Langenau, Kreis Leobschütz, und Seraphin zu Jamm, Kreis Rosenberg.

Endgiltig anerkannt: die Lehrer Neuwald zu Ober-Gräfenitz, Kreis Neuthein, Koch zu Gubiau, Kreis Posen, Laska zu Siemianowitz und Kopper zu Jelenze, Kreis Ratibor.

Benannt: der Titular-Regemeister Sperling zu Wörzmet zu der Oberjägerzelle Jellowa auf seinen Antrag vom 11ten Juli d. Js. ab.

407. Personal-Veränderungen

im Ober-Postdirektionsbezirk Oppeln.

Ernannt sind:

a) zu Ober-Postsekretären: die Postsekretäre Pluders in Tarnowitz und Reimann in Beuthen (Oberschlesien).

b) zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Vosß, Frommelt und Liebeneiner in Gleiwitz, Poganiuch und Bittner in Gleiwitz, Schneller in Reisse, Strang in Rosenberg (Oberschlesien), Schneider, Höpft und Arielt in Beuthen (Oberschlesien), Friedrich und Tke in Laurabütte, Karl in Zabrze, Golla, Kalkinski, Nitschel und Franzky in Oppeln, Leber in Rybnik, Lebel in Grottkau, Sobocyl in Ratibor, Andermann in Neustadt (Oberschlesien), Hilgermann in Ratibor, Schwarz in Königsbütte (Oberschlesien) und Skrobel in Plesz.

c) zu Ober-Telegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Klose in Gleiwitz.

Bestetzt sind:

der Postsekretär Schindler von Ratibor (Oberschlesien) nach Giesel (Schlesien), die Ober-Postassistenten Arielt von Beuthen (Oberschl.) nach Ratibor (Oberschl.), Blas von Gleiwitz nach Berlin, Schwarz von Königsbütte (Oberschl.) nach Breslau.

Gestorben ist: der Ober-Postsekretär Gabor in Oppeln.

Der kaiserliche Ober-Postdirector. Hofel d.

Erledigte Schullehrerstellen.

417. Die mit einem Einkommen von jährlich 1110 Mark neben freier Wohnung und Heizung besetzte Lehrstelle an der katholischen Schule I zu Alt-Schallowitz, Kreis Oppeln, mit welcher das Organisten- und Küster-Amt verbunden ist, soll vom 1ten Juli dieses Jahres an unbesetzt besetzt werden. Bewerbungen nebst den erforderlichen Zeugnissen von Lehrern, welche die mündliche Prüfung bereits bestanden haben, sind an den Königl. Kreisbauinspektor Jeron in Carlsruhe OS. binnen spätestens 3 Wochen einzureichen.

Oppeln, den 8. Mai 1895.

424. Bei der katholischen Volksschule zu Langendorf ist die 3. Lehrstelle, mit welcher neben freier Wohnung und Heizung ein jährliches Einkommen von 750 Mark verbunden ist, zum 1sten Juni dieses Jahres zu besetzen. Bewerber wollen ihre Bewerbungen nebst den erforderlichen Zeugnissen bis zum 20ten Mai dieses Jahres bei uns einreichen.

Langendorf, Kreis Gleiwitz, den 7. Mai 1895.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.

Das Patronats-Dominium.